NATIONALPARK KALKALPEN

Luchsmonitoring 2013

Jahresbericht

DI Christian Fuxjäger

April 2014

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Ausgangssituation und Zielsetzung

Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die nur auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen hindeuten, wurde seit 2008 eine Bestandsstützung durch Freilassung von drei Luchsen aus Wildfängen im NP Kalkalpen geplant. Ziel ist es, ein erneutes verschwinden des Luchs verhindern und in der Nationalpark Region ein kleines Luchsvorkommen mit regelmäßiger Reproduktion zu etablieren.

Seitens des Nationalparks ist damit die Notwendigkeit gegeben, ein Luchsmonitoring durchzuführen, das nähere Aufschlüsse über die Anzahl der Luchse, ihre Verteilung und ihr Verhalten im Nationalpark Gebiet und der angrenzenden Region gibt.

Methoden

Für das Monitoring stehen folgende Methoden zur Verfügung:

Es werden regelmäßige **Fährtenkartierungen** in den Monaten mit Schneebedeckung auf Routen mit bevorzugter Luchspräsenz begangen.

Automatische Kameras (Fotofallen) werden an strategisch günstigen Orten oder an gefunden Rissen aufgestellt. Jeder Luchs besitzt ein charakteristisches individuelles Fellmuster. Diese Eigenschaft ermöglicht ein Individuum an Hand von Bildern zu identifizieren und es später wieder zu erkennen.

Neben diesem systematischen Monitoring ist die **Sammlung von Zufallsbeobachtungen** im und um den Nationalpark von großer Bedeutung.

Alle Nachweise werden in einer Datenbank aufgenommen und nach alpenweiten Kriterien beurteilt.

Ergebnisse

- **Fährtenkartierung**

Es wurde 2013 keine spezielle Fährtenkartierung durchgeführt. Die zufällig angetroffen Fährten wurden nach Möglichkeit ausgegangen, um die Anzahl der Tiere festzustellen und weitere Informationen zu sammeln.

- **Fotofallen**

Der Einsatz von digitalen Fotofallen beschränkte sich in den Wintermonaten auf relativ einfach zu erreichende Standplätze. Ab dem späteren Frühjahr waren die Fotofallen durchgehend an ausgewählten Stellen (Straßen, Brücken und bekannte Markierungsstellen) aufgestellt.

An 13 von insgesamt 28 Standorten gelangen 20 Luchsfotos. Bei fast allen Aufnahmen ist das Fellmuster identifizierbar. Es gelangen Nachweise von fünf verschiedenen Luchsen, inklusive zwei Reproduktionsnachweise mit Jungluchsen.

Reproduktionsnachweis mittels Fotofalle Foto: Fuxjäger

- **Zufallsbeobachtungen**

30 Nachweise stammen von Zufallsbeobachtungen von Nationalpark Mitarbeitern oder externen Personen. Eine Zuordnung zu den einzelnen Luchsen ist aufgrund der Peildaten bei etwa der Hälfte der Hinweisen möglich. Wie auch in den letzten Jahren stammt wieder ein Luchshinweis aus Gebieten östlich der Enns.

Auswertung der Nachweise

In den letzten zehn Jahren wurden im Durchschnitt jährlich 28 Nachweise gesammelt. Im Jahr 2013 konnten 50 Luchsnachweise erbracht werden. Diese Nachweise werden im Folgenden nach unterschiedlichen Kriterien genauer betrachtet:

Art der Luchsnachweise

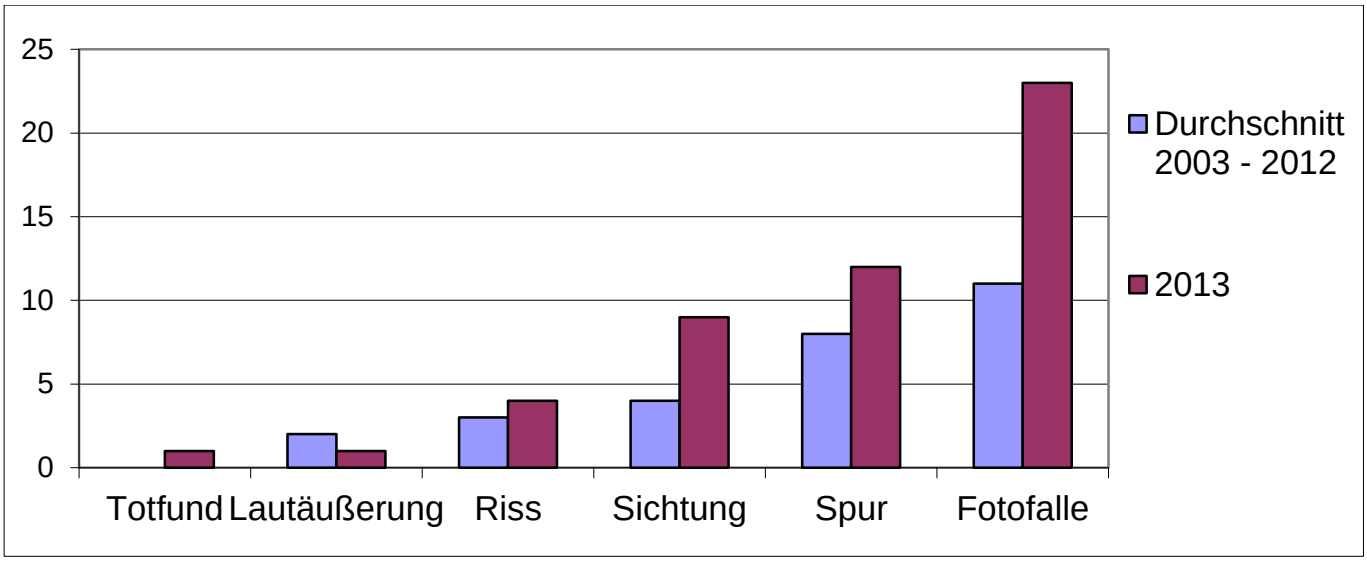
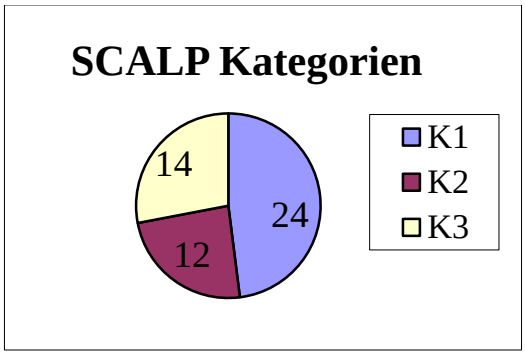


Abb.1: Art der Luchsnachweise 2013 im Vergleich mit dem Durchschnitt von 2003-2012

Die steigende Zahl der Luchse und der vermehrte Einsatz von Fotofallen spiegeln sich auch in der Anzahl der dokumentierten Nachweise. Die Anzahl der Fotos lagen weit über dem langjährigen Durchschnitt. An einigen Tagen gelangen sogar mehrere Aufnahmen. In solchen Fällen wurde dies als ein Fotofallennachweis behandelt.

Qualität der Nachweise



K1: „Belege" wie Todfunde, Fänge, Fotos

K2: von ausgebildeten Personen bestätigte Meldungen (Risse, Fährten..)

K3: nicht überprüfte Meldungen, Sichtbeobachtungen

Abb. 2: Qualität der Hinweis, bewertet nach SCALP Kategorien

Bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Nachweise wurde nur die höhere Qualitätsstufe eingegeben. Dies war mehrmals bei der Wartung der Fotofallen gefunden Spuren und ausgelösten Bild gegeben. Der Anteil an bestätigten Meldungen (K2) ist im Vergleich zu den letzten Jahren gesunken.

Bestandsstützung Luchs

In Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen - LUKA" erfolgten 2011 die Freilassungen von der Luchskatze „Freia" und Kuder „Juro. Am 25.März 2013 wurde die Luchskatze „Kora" aus der Schweiz im NP Kalkalpen freigelassen. Alle Tiere wurden mit modernen GPS/GSM Halsbandsender ausgestattet. Die daraus übermittelten Positionsdaten liefern wertvolle Erkenntnisse wie etwa über aktuellen Aufenthaltsort, Reviergrößen, Rissanalysen, Reproduktion…

Die etablierten Reviere der Luchse liegen im und um den Nationalpark Kalkalpen in den Bezirken Steyr Land und Kirchdorf. Für Freia wurde 2012 ein Streifgebiet von ~20.400 Hektar ermittelt. Das Streifgebiet von Juro war mit ~32.600 Hektar deutlich größer. Dabei wurden einzelne „Ausflüge", wie etwa in der Spätranz 2013 nach Großreifling und Hieflau , nicht berücksichtigt. Das Streifgebiet von Kora ist zurzeit mit ~2700 Hektar extrem klein und liegt im nördlich angrenzend vom Streifgebiet von Freia.

Zurzeit werden nur noch von Kora Daten gesendet. Die Batterien der Senderhalsbänder von Freia und Juro sind nach ~1000 Positionsdaten und 18 Monate Lebensdauer leer.

2012 konnte eine erfolgreiche Reproduktion von Freia mit drei Jungen dokumentiert werden.

In diesem Jahr konnten von Freia drei und von Kora ebenfalls drei Junge nachgewiesen werden. Insbesonders die späte Reproduktion von Kora ist bemerkenswert. Das entscheidende Treffen mit dem potentiellen Vater Juro fand erst Anfang Mai, die Geburt erst Mitte Juli statt! Wie und ob die Jungen den zweimonatigen Entwicklungsrückstand in der Phase beim Selbstständig werden, meistern, wird spannend.

Um für das Projekt wichtige Erkenntnisse (Wurfgröße, Geschlechterverhältnis, Genetik) zu bekommen wurden die Wurfhöhlen von Freia und Kora kurz aufgesucht, die Jungtiere gefangen, gechipt und tierärztlich untersucht.

Luchswelpen in der Wurfhöhle Foto: FIWI/Haymerle

aktuelle Monitoringergebnisse

Im Dezember konnte im Reichraminger Hintergebirge Freia mit allen drei Jungen gefährtet werden.

Ein Junges von Kora wurde verendet aufgefunden. Eine genauere Untersuchung der Todesursache war aufgrund der bereits starken Verwesung nicht möglich. Aufgrund der Fundumstände wird jedoch von einem natürlichen Tod ausgegangen. Auf einen Fotofallenbild Anfang Dezember waren noch alle zwei Junge zu sehen.

Von Juro liegen seit dem Senderausfall im Juni keine Hinweise vor. Im Vergleichszeitraum Juni bis Dezember 2012 gelangen an sechs verschiedenen Standorten 11 Fotonachweise! Es wurde auch kein weiterer unbekannter Luchs, als möglicher neuer Revierinhaber nachgewiesen.

Die Jungtiere von 2012 sind bereits selbstständig und auf der Suche nach einem eigenen Revier. Zwei Jungluchse konnten an mehreren Fotofallenstandorten nachgewiesen werden. Von dem dritten Tier liegen seit März 2013 keine Hinweise vor.

Bereits im Jänner konnten im Bereich Borsee (Gemeinde Weyer) Luchsfährten dokumentiert werden. Da weder Freia noch Juro in diesem Bereich unterwegs waren, stammen sie von einem „heimischen" Luchs.

Jungluchs von 2012 Foto: NP Kalkalpen/Fuxjäger

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2013 erfolgte eine umfangreiche und vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit.

Neben zwei lokale Infoveranstaltung in Reichraming und Windischgasten wurden Vorträge in Linz und Salzburg durchgeführt.

Mehrere geführte Touren „mit dem Luchsforscher unterwegs" und „Im Reich des Luchses", sowie zwei Fachexkursionen wurden vom Nationalpark angeboten und durchgeführt.

Die aktuellen Berichterstattungen erfolgten über das Fernsehen, die Presse und über das Internet. Ebenso wird dort wöchentlich eine Übersichtskarte aller Peilungen veröffentlicht.

Anhang:

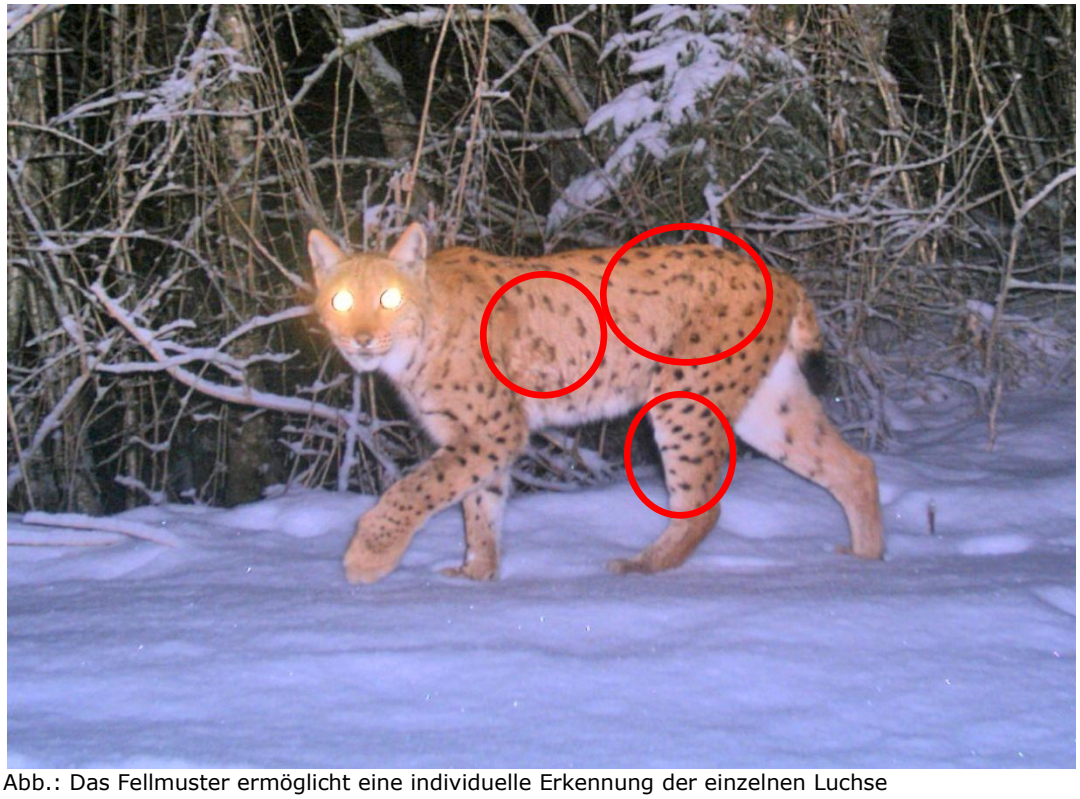
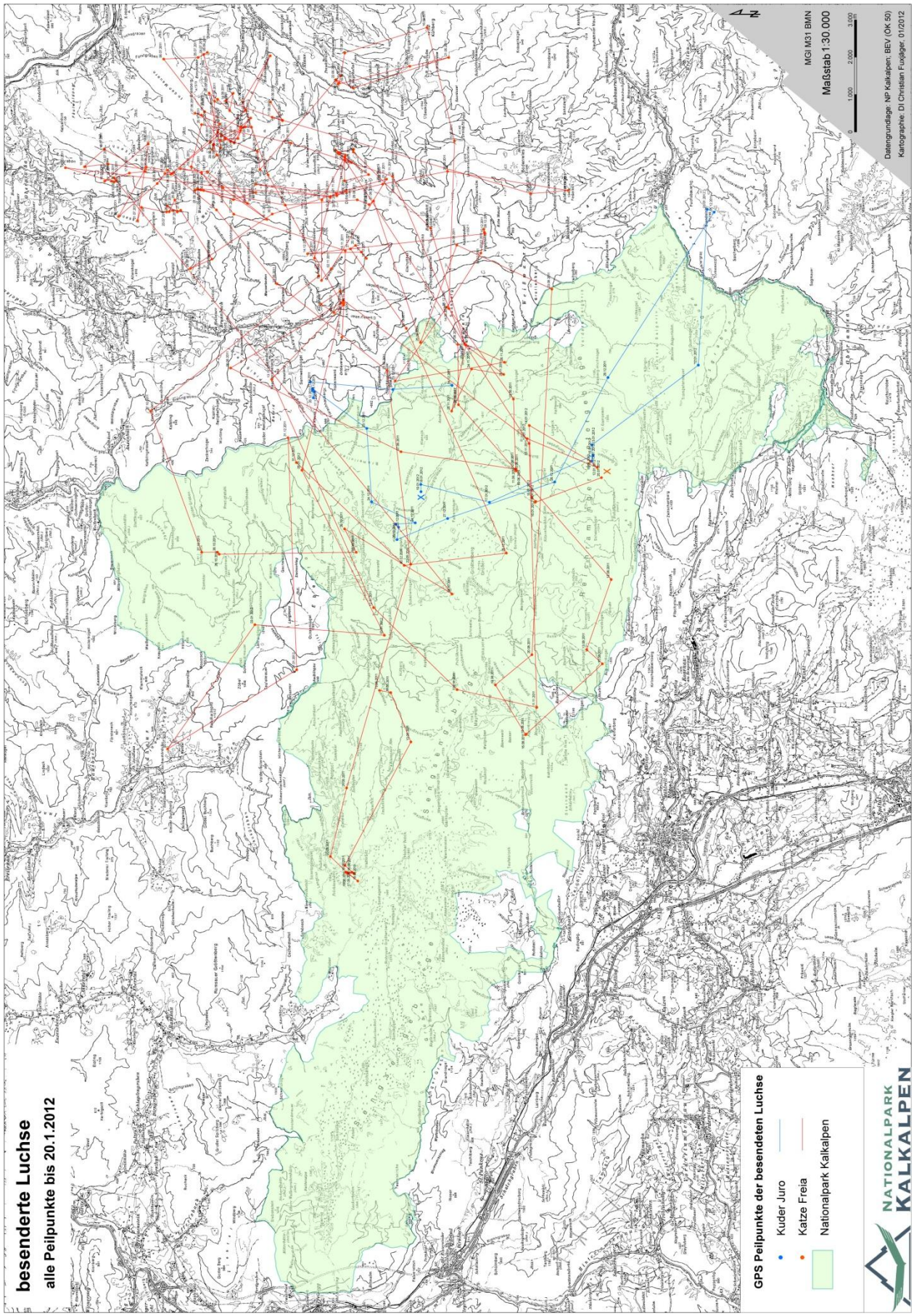


Abb.: Das Fellmuster ermöglicht eine individuelle Erkennung der einzelnen Luchse

Fotofallenbilder Luchs 2013 (Auswahl):

Exemplarische Übersichtskarte von Peildaten; aktuelle Karte unter www.kalkalpen.at ersichtlich